



1912 - 2002



*90 Jahre
Klause im Schindergraben
der Münchner Naturfreunde*

Woher kommt der Name "Schindergraben"

P. Basil Bourier

3. Juni

1970

8026 Schäftlarn bei München

Frau Ingrid Horrelt

Rushaimerstr. 56

8000 München 21

Tel. 56 61 42

Sehr geehrte Frau Horrelt

Zu ihrem Brief vom 21.5.1970:

"Schindergraben": "Graben" heißt das Tälchen wegen seiner Tiefe und Enge. Es rentiert sich, mit Gummistiefeln bewaffnet im Bach bergauf zu steigen bis zum Waldrand. Das ist ein zwar kleines, aber wildromantisches Stück Natur und ein Genuß für Naturfreunde. - "Schinder"graben sicherlich deswegen, weil oben, auf der Deininger Höhe, wo der Graben beginnt, einst der "Schinder" (Abdecker, Beseitiger von Kadavern) von Deining wohnte, abseits des Dorfes, wie es bei dem unappetitlichen Beruf der "Schinder" üblich war. Heute gibt es die alten Schinder nicht mehr (außer im bildlichen Sinn als "Schikanierer, Hautabzieher"), sondern statt ihrer eine staatliche Zentralstelle für Kadaverbeseitigung bzw. -Verwertung. Nur der Name ist noch geblieben.



Die Klause nach dem Umbau 1963



Warum es S c h i n d e r graben heißt!

*Oftmals hör ich Leute fragen:
 „O können Sie mir auch nicht sagen,
 Warum dies Heim, so lieb und nett,
 Den Namen Schindergraben trägt?“
 Mein lieber Freund, so hör den Rat:
 Komm am Samstag einmal spat,
 Versuch einmal, in unserm Hafen
 Die Nacht zum Sonntag durchzuschlafen.
 Enggedrängt auf Strohsacks Pfühle,
 Dicke Luft, Gewitterschwüle,
 Sägeächzen, wer auch liegt,
 Dumpfe Seufzer, die man riecht,
 Und des Dünnbiers starker Drang
 Zwingt so manchen Gast zum Gang,
 Den er dann, liegt er erst hint
 Über deine Hax'n nimmt.
 Wer morgens reibt geschund'ne Knochen,
 Wer all den guten Duft gerochen,
 Begreift es sicher dann zumeist,
 Warum es S c h i n d e r graben heißt.*

Karl Schneider.



B e g e g n u n g!

*Ein Pater zu Schäftlarn entstieg seiner Gruft,
 Einmal im Jahrhundert muß er an die Luft,
 Er wandelt zum Graben, Waldmeister zu suchen,
 Dort unten am Bächlein unter schattigen Buchen.
 Wie schmeckt doch so lieblich Waldmeister im Trank,
 Es trinken die Mönche im Kloster sich krank;
 Darum sammelt er eifrig und wird nicht gewahr,
 Daß sich manches verändert im Laufe der Jahr'.
 Eine Maid aus der Klause sammelt Blumen zum Strauß,
 Da erblickt sie der Pater, o Schrecken und Graus!
 Er schreit ganz verwundert: „Ei! Seh ich denn recht
 Jetzt trägt ja auch Hosen das zarte Geschlecht!“
 Und schleunigst ergreift unser Mönchlein die Flucht,
 Mit mächtigen Sätzen enteilt er der Schlucht!
 Stürzt sich in die Isar, taucht nicht mehr empor,
 Das „Hoseng'wanddiarndl“ —, es grault ihn davor!*

Karl Berau.

Dokument aus den 20er Jahren



Die Pupplinger Au !

Verlässt man die Klause und geht entlang des Schinderbaches, hinab zur Isar, trifft man nach kurzem Weg auf den Isarkanal. Rau und hart hat hier der Mensch eingegriffen in die Natur; hat den einst wilden, stürmischen Fluss an die Kette gelegt. Hier leistet er seit dem Baubeginn 1921 seine Frondienste. Viele Freunde, so kann man es lesen, mag dieser traurige, wehmütige Anblick der vergewaltigten, ausgebeuteten Natur Gleichnis gewesen sein. Gleichnis für ihr Schicksal, dem Schicksal der arbeitenden Menschen.



Wir gehen Kanal aufwärts bis zum Gasthaus Aumühle mit seiner Forellenzucht. Schon von weitem sehen wir die selten gewordene, kunstvolle Konstruktion einer überdachten Holzbrücke, die den Kanal überspannt. Über sie hinweg gehen wir auf die andere Seite und wandern weiter dem Kanal entlang nach Süden. Uns fällt eine Schneise auf, die durch den Bau einer Wasserleitungstrasse in die Landschaft geschlagen wurde, aber auch die Bemühungen der Menschen, die Wunden zu heilen, die man der Natur zugefügt hat. Nach einer Weile taucht rechter Hand ein kleiner Baggersee auf. Die Au hat die Ufer wieder verwachsen lassen und er ist zu einem, bei allen Mitgliedern an der Basis, fanden diese Machenschaften keine Zustimmung. Sie kamen illegal zusammen, gründeten Wander- und Radlervereine, oder organisierten sich in Widerstandsgruppen gegen die Herrschaft der Voraussetzung aber ist, dass eine menschenwürdige gesunde Umwelt und eine Welt in Frieden erhalten bleibt. Jeder einzelne Naturfreund ist aufgefordert über diese elementaren Lebensfragen nachzudenken und vielleicht sein Selbstverständnis an die Erfordernisse einer friedensbewußten Gesellschaft anzupassen.

In der Ferne zeichnet sich die Silhouette eines Stauwehrs ab, der Beginn des Werkkanals. Wir lassen Wehr und Kanal schnell hinter uns. Wir haben eine der einzigartigsten Wildflusslandschaften des Alpenvorlandes und Mitteleuropas erreicht. Hier kann sich der Fluss frei bewegen - bei Hochwasser seinen Lauf ändern. Erosion und immer neue Ablagerungen lassen die Landschaft ursprünglich und wild erscheinen. Hier wachsen sie noch, die Graslilie, der Frauenschuh und die schwarze Akelei. In ehemaligen Flussarmen und Bachtälern siedeln in den Röhrichtern, Krüppelkiefern und Wachholdersträuchern selten gewordene Vögel - die Flussseseschwalbe, der Flussuferläufer und der Flugregenpfeifer.

Vorsichtig und mit Bedacht sollten wir und hier bewegen, sozusagen als Gast bei Mutter Natur und so sollten wir uns auch benehmen. Wir sollten alles tun, um dieses einzigartige Naturschutzgebiet zu erhalten. Für uns und künftige Generationen.

von Naturfreund Hans Schraml

(Auszug aus der Jubiläumsschrift 90 Jahre Naturfreundehaus Schindergraben)

Chronologie - 90 Jahre Klausen im Schindergraben -

- 1912 6. Jan. Beginn der Bauarbeiten
24. Mär. Richtfest
1. Sept. Eröffnung der Hütte
- 1913 9. Febr. Erster Erweiterungsbau: Anbau und Eiskeller
21. Febr. Eintragung im Grundbuchamt Wolfratshausen (Ortsgruppe München)
1. Jugendwanderung zur Klausen
- 1914 30. Aug. Freund Glätzl übergibt die Klausen im Schindergraben schuldenfrei der OG München
- 1915 Sonnwendfeier in der Klausen – der Überschuss kommt den im Felde stehenden Mitgliedern des Vereins zugute
Zweiter Erweiterungsbau: Küche und Verlegen der Wasserleitung
- 1916/18 Der 1. Weltkrieg lähmt das Vereinsleben
- 1919 Dritter Erweiterungsbau: Verbindungssteg über den Bach wird gebaut
- 1920 2. Mai: Offizielle Einweihungsfeier der „Klausen im Schindergraben“ nach dem Umbau. Gesamtwert der Klausen nach dem Umbau 27.610 Mark mit Einrichtungs- und Wirtschaftsgegenständen.
Referent für die Klausen I. Heitmeier
- 1921 1. Nov. Für 70 Freunde des TVdN München, die im 1. Weltkrieg gefallen sind, wird am Schindergraben ein Gedenkstein enthüllt.
Zweiter Stein mit Naturfreunde-Emblem wird aufgestellt. (Dieser Stein ist den Naturfreunden erhalten geblieben.)
- 1921-23 Inflationszeit
Erhalt der Wirtschaftsgenehmigung und der Schankerlaubnis
Biervertrag mit der Hackerbrauerei München
- 1924 Die Klausen wird erstmals einem Pächter übergeben
- 1925-32 Starker Besuch der Naturfreunde in der Klausen
- 1928 Über 400 Übernachtungen in der Klausen bei einem Mitgliederstand von 3205 in München
Elektrisches Licht wird installiert.
- 1931 Weiterer Umbau der Hütte
Mathias Huber Hüttenreferent
- 1933 4. Jan. Lt. Vereinsbeschluss soll in der Klausen eine Kochgelegenheit für Selbstversorger eingerichtet werden.
30. Jan. Machtübertragung an die Nationalsozialisten
29. Mär. Verbot der Naturfreunde
Die Klausen im Schindergraben wird mit weiteren 250 Naturfreundegehäusern enteignet. Besitzer der Klausen wird das Land Bayern.
- 1934 1. Okt. Der Reichsverband der deutschen Jugendherbergen, Gau Bayern, wird Verwalter der Klausen. Pächter wird Arthur Gassmann.
- 1935 13. Juli: Schreiben von Notar Bauer an die Gauleitung München Oberbayern der NSDAP.
Die Klausen wird zum Verkauf angeboten. Es bewerben sich:
Der Jugendherbergsverband. Der Deutsche Wanderbund
Pächter Arthur Gassmann
- 1936 13. Aug. Der Deutsche Wanderbund verzichtet auf den Erwerb der Klausen
- 1937 2. Jun. Die Klausen kommt für RM 2.800.- (Schätzwert) in den Besitz von Arthur Gassmann.
- 1940 11. Jun. Arthur Gassmann verkauft die Klausen für RM 12.500 an den Aubinger Wirt Leonhard Messner
- 1945 22. Sep. Neugründung der Münchner Naturfreunde im Kleinen Löwengarten in Ramersdorf. Referent für die Klausen wird Xaver Müller
- 1948 13. Sep. Die Rückgabe der Klausen im Schindergraben wird beantragt.
Die Wiedergutmachungsverhandlungen werden geleitet von:
Albert Bayerle 1. Vorstand
Franz Kiener Kassier
Alois Greipel Geschäftsführer
- 1951 28. Dez. Rückgabe der Klausen an die Münchner Naturfreunde durch das Amtsgericht Weilheim. (Wiedergutmachungskammer)
- 1956 553 Übernachtungen
Eine neue Wasserleitung wird gelegt.

- 1958 1. Apr. Pachtvertrag mit Familie Werner
30. Nov. Pachtvertrag Frau Anni Weichselberger
- 1959 392 Übernachtungen
- 1960 Pachtvertrag Fam. Werner, Deining/Hornstein
- 1961 11. Sept. Umbau der Klause wird genehmigt
- 1962 Umbau – fast Neubau – der Klause, Kostenvoranschlag 70.000 DM,
Freund Gradl, Architekt
- 1963 9. Nov. Die Klause wird durch den 1. Vorsitzenden Albert Bayerle, 3. Bürgermeister
der Stadt München, wieder eröffnet.
- 1964 28. Apr. Pachtvertrag mit Familie Hörl
- 1966 1. Aug. Pachtvertrag mit Frau Therese Ismair, Hornstein.
Die Klause wird an 12 Wochenenden von der Sektion Watzmann
bewirtschaftet.
- 1967 1. Dez. Die Klause wird der Sektion „Watzmann“ vom Bezirk München zur Verwaltung
übergeben.
- 1969 Wasserquelle wird neu gefasst und eine frostsichere Wasserleitung gebaut.
- 1970 Bezirk München will die Klause zur Sanierung des Rohrauer Hauses verkaufen.
+ Küche, Speise- und Bierraum werden isoliert.
- 1975 Die Hangabstützung im Bereich der Toiletten wird gebaut.
- 1976 Boden im großen Aufenthaltsraum wird erneuert. Toiletten werden gefliest.
- 1977 Resi und Otto Kohlhofer werden Hüttenwarte.
- 1981/84 Renovierung der Hütte und Anschaffung neuen Mobiliars.
Bachregulierung
- 1985 Gasheizung wird eingebaut.
Terrassenwand wird saniert.
9. Juni: Tag der offenen Tür in der Klause
- 1986 21. Jun. Ein Ball- und Kinderspielplatz wird anlässlich der Sonnwendfeier eröffnet.
1131 Übernachtungen in der Klause
- 1987 25. Jul. 75-Jahrfeier der Klause im Schindergraben.
Resi und Otto Kohlhofer 10 Jahre Hüttenwart.
Die OG München-Süd verwaltet den Schindergraben 20 Jahre.
- 1988 Am Hang werden Abstützungsmaßnahmen durchgeführt und im Graben Bäume gefällt.
1990 Der Gastank wird verlagert und in die Erde versenkt.
- 1993
- *Die Hütte bekommt ein neues Ziegeldach (Dachdeckerei Fa. Arnold und Spenglerei Fa. Fischer, beide Hohenschäftlarn).*
 - Der Damenwaschraum wird modernisiert und mit einer Duschkabine versehen.
 - Im Herrenwaschraum wird warmes Wasser eingerichtet.
- 1995 *Tag der offenen Tür auf der Hütte (total verregnet)*
- 1996
- *Terrasse bekommt neue Decke*
 - *Dachstuhl über der Küche wird von innen her erneuert.*
- 1997
- *Neuer umweltfreundlicher Kachelofen mit optimalem Verbrennungssystem*
 - *Garagenwand mit Edelputz versehen*
 - *Hinter der Hütte die Stützwand ausgebessert und Reste des alten Kamins entfernt*
- 1998
- *Umfangreiche Küchensanierung (mit Spezialputz versehen, um Feuchtigkeit zu neutralisieren)*
 - *Aufstellung eines elektrischen Entfeuchters in der Küche*
- 1999 *Beseitigung der Hochwasserschäden am Bach durch Hangabsicherungsmaßnahmen*
- 2000 *Sanierung der Speise mit dem gleichen Verfahren wie in der Küche zur Trockenlegung der
Wände und zur Verhinderung der Schimmelbildung*
- 2001 *Fällung von großen Bäumen im Umkreis der Hütte zum Schutz der Hütte vor Nässe.*
- 2002 29. Juni: *90-Jahresfeier der Klause im Schindergraben
Resi Kohlhofer für 25 Jahre Hüttenwartstätigkeit geehrt.*

